

# Empathische »Scannerpersönlichkeit« auf der Suche nach dem Neuen

Professorin Dr. Katja Puteanus-Birkenbach leitet das GründerWERK



Foto: Daniel Diermeier

Ich bin geboren in Berlin und wohne auch seit zwanzig Jahren wieder in Berlin – seit April 2018 allerdings mit neuem Nebenwohnsitz in Pforzheim! Zwischen diesen Zeiten habe ich gewohnt, studiert, gearbeitet in Essen, Bonn, Köln, München, New York, Leipzig, Potsdam, Berlin, Zürich und Stuttgart. Nach Luther habe ich in meinem Leben einen Apfelbaum gepflanzt, ein Haus gebaut und zwei großartige Kinder in die Welt gesetzt. Alles, was danach kam und kommt, ist Kür!

Mit meinem jüngeren Lebenspartner bewohne ich aktuell eine Eigentumswohnung mit Garten und erfreue mich einer regen bis aufregenden Patchwork-Familie, die auf Zusammenhalt, Loyalität, Toleranz und gegenseitigem Helfen, Fördern und Stützen angelegt ist.

Von meiner Vita her bin ich ein empathisches mehrberufliches „buntes Zebra“, eine „Scannerpersönlichkeit“, die eine nie versiegende Freude daran hat, Neues zu entdecken und zu lernen, dieses Neue mit dem Neuen anderer Menschen zu verbinden und so sowohl soziale als auch unternehmerische kleine und große Innovationen zu schaffen. Gelernt habe ich Bankkauffrau (Dresdner Bank), studiert habe ich Kunstgeschichte in Bonn und München und seit langem bin ich – auch – Ausbilderin in Unternehmen.

Bislang habe ich fünf Unternehmen gegründet und im Zeitverlauf – ohne Insolvenzen! – wieder aufgelöst. Gründungsmotive waren „Salary Substitute“ und auch „Lifestyle Company“ – also das machen dürfen, was Freude macht und begeistert. So habe ich Brillen verkauft, eine erfolgreiche Raumausstattungs-Näherei in Leipzig aufgebaut, Filmparties in Berlin und Cannes organisiert, mit einem Mikro-Online-Shop meine Promotion finanziert und mit einer eher klassischen und daher schon fast langweiligen Organisationsberatung KMUs und NGOs beraten,

umgestaltet und fit für die Zukunft gemacht. Ich habe auf dieser beruflichen Reise ganz außergewöhnliche und interessante Menschen kennen und lieben lernen dürfen!

Mit Mitte 40 hatte ich das Glück und die Freude, bei meinem sehr geschätzten Doktorvater Günter Faltin („Kopf schlägt Kapital“) zu promovieren und bin seitdem ein großer Fan von Entrepreneurship und der meiner Meinung nach überlebenswichtigen Kernkompetenz des unternehmerischen Denkens und Handelns. Und nicht nur als Fan – jetzt an der Hochschule Pforzheim (auch an der Freien Universität Berlin und Universität Potsdam, u.a.) habe ich die Chance, all das in den Jahren Gelernte zukunftsfähig in Lehr- und Lern- aber auch in Beratungsangeboten umzusetzen. Und dazu die Herausforderung, das GründerWERK mit meinem tollen Team und den vielen Unterstützern, Partnern und Mitgliedern mit gelebtem unternehmerischen Denken und Handeln zu einer in der Hochschule Pforzheim fest verankerten unverzichtbaren Institution zu machen.

Wie gestalte ich meine Formate? Treibend und ein roter Faden – oder auch eine Art genetischer Code – ist das theoretische Konstrukt der Ambidexterity (Beidhändigkeit) von Heidi Neck, Babson College in Wellesley, MA. Mit einer „Ohhh!“, „Wow!“ und „Aha“-Komposition kann jede (Lehr-)Veranstaltung zu einem prägenden Erlebnis für alle Beteiligten werden. Es gilt zwischen gestalterischen und planerischen Elementen zu unterscheiden. Ein ganzheitliches Format – auch ein Geschäftsmodell! – erfordert ein ambidexterales (=beidhändiges) Abwägen zwischen „prediction“ (Planbar- und Vorhersehbarkeit) und „uncertainty“ (unsichere Handlungs- und Entscheidungssituationen) und hat eine künstlerische Komponente. Daher bin ich unglaublich glücklich, an der Hochschule Pforzheim mit den drei Fakultäten Wirtschaft und Recht, Technik und Gestaltung eine Ausgangslage zu haben, die es uns allen ermöglicht, in interdisziplinären Teams zu arbeiten, Vorhaben, Projekte und Geschäftsmodelle zu kreieren und damit unsere Zukunft wettbewerbsfähig und nachhaltig zu gestalten.

Innerhalb der Entrepreneurship Education beschäufte ich mich mit komplexen und unsicheren Handlungs- und Entscheidungssituationen unter Einsatz neuer Methoden und Modelle wie dem hier schon gut bekannten Design Thinking, mit Scrum oder dem Effectuation Ansatz. Für die Geschäftsmodellentwicklung zeigen Methoden und Vorgehensweisen wie Business Model Canvas (Osterwalder), Lean Startup (Riess) oder das Lean Management oder sonstige agile Organisationsentwicklungssysteme erstaunliche Ergebnisse.



Foto: Katja Puteanus-Birkenbach

In meiner Forschung und in der Betreuung von Abschlussarbeiten lege ich Wert auf wissenschaftliche Sorgfalt und Genauigkeit und auf Relevanz des Themas und der zu erwartenden Forschungsergebnisse. Banalität interessiert mich nicht. Meine Lehre findet auf Augenhöhe statt, ist forschungsbasiert und theoriegeleitet, aber vor allem anwendungsorientiert.

Vermitteln und entwickeln möchte ich Innovationsfähigkeit (Enabling Innovation), d.h. die Fähigkeit zum Hervorbringen von „Neuem“ (unter Berücksichtigung von Mensch und Organisation) und Unternehmertum im Sinne von Erkennen, Nutzen und Umsetzen von Chancen und dem Schaffen einer darauf ausgerichteten Organisation.

Mit Thomas Robertson möchte ich schließen, denn dafür treten ich und das Team im GründerWERK täglich an:

»Wir müssen Leute für eine Welt ausbilden, von der wir nicht wissen, wie sie aussieht. Die Studenten müssen lernen, in unsicheren Zeiten Entscheidungen zu treffen.«